



## Erdbeben und Überschwemmungen

Jahr	Ereignis
1295	Die Erde soll so stark gebebt haben, dass die Glocken angeschlagen haben und viele Häuser beschädigt worden seien.
1348 (1358?)	Starkes Erdbeben.
1533 (Nov.)	Erdbeben mit Sturm.
1573	Wiederholte Erderschütterungen im März und Juni.
1601 (Sept.)	Starke Erdstösse sollen die Glocken von St. Martin zum Anschlagen gebracht haben.
1627 (Mai)	Durch die Hochwasser führende Plessur werden 5 Häuser und die Obertorerbrücke beschädigt, zahlreiche Gärten und Güter überschwemmt und ein Torkel weggerissen.
1695	Zwischen dem 31. August und dem 19. Oktober sollen in Chur wie in den übrigen Teilen Graubündens 40 Erdstösse verspürt worden sein.
1762 (Juni)	Durch die hochgehende Plessur werden vom Sand-Quartier bis zur Mündung in den Rhein verschiedene Häuser, Ställe, Brücken und Wuhren zerstört; 2 Personen kommen ums Leben.
1764	Die Plessur überschwemmt zahlreiche Gärten und Güter.
1774	Durch ein Erdbeben stürzen Kamine von den Dächern und das Rathausglöcklein schlägt an.
1853 (Jan.)	Erdbeben mit starkem Krachen und Dröhnen; Gegenstände fallen um und hängende Möbel geraten in Schwingung.

### Literatur:

- Churer Stadtgeschichte, Bd. II, Chur 1993, S. 22
- Hartmann Caviezel, Verzeichnis verschiedener Feuer- und Hochwasserkatastrophen, von denen Chur betroffen wurde, in: Bündner Monatsblatt, 1900, S.183ff.
- Jakob Candreia, Zur Chronik der Erdbeben in Graubünden bis zum Jahre 1879, Bern 1906
- Johann Karl von Tschärner, Der Kanton Graubünden, historisch, statistisch, geographisch dargestellt für einheimische und fremde Reisende, Chur 1842, S. 81f.

Diese Informationen wurden vom Stadtarchiv zusammengestellt und dürfen unter Angabe der Quelle weiterverwendet werden.